

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt!

Nr. 80.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 7. Oktober 1914.

39. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen Vorsteher der öffentlichen Wiesen-Genossenschaften im Kreise werden hiermit aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Grabenräumungen und die Ausführung aller Unterhaltungsarbeiten auf den Wiesen alsbald in Angriff genommen und so beschleunigt werden, daß im Oktober die düngende Bewässerung allenthalben erfolgen kann. Auf die Beendigung des Weidenganges ist nicht zu warten. Im Interesse der Futtererparnis ist in diesem Jahre die Weide auf den Wiesen solange wie möglich auszuüben. Wenn dabei schon geräumte Gräben wieder etwas zugetreten werden sollten, genügt eine kleine Nachräumung, um den Schaden auszubessern.

Innerhalb derjenigen Gemarkungen, in denen die Unterhaltung der Entwässerungsanlagen durch den Separations-Regel geregelt ist, haben die Gemeindevorsteher für die sachgemäße Ausführung der Räumungs- und Unterhaltungsarbeiten auf den Wiesen Sorge zu tragen. Ueberhaupt erwarte ich von allen Gemeindevorstehern des Kreises, daß sie nach Möglichkeit auf die rechtzeitige Ausführung der Wiesenarbeiten und Unterhaltung der Gemeindeviehweiden einwirken. Bis zum 25. Oktober ist durch eine Vorchau festzustellen, ob die Arbeiten ordnungsmäßig erledigt worden sind. Ueber das Ergebnis ist mir durch die Hand der Herren Amtmänner bis zum 28. Oktober zu berichten. Die Termine für die amtlichen Grabenräumungen werden den Wiesen- und Gemeindevorstehern demnächst bekannt gegeben.

Verleburg, den 25. September 1914.

Der Königl. Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

über Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit für Zeitungsdruckereien sowie über den Verkauf und Vertrieb von Zeitungen an Sonn- und Festtagen.

Auf Grund des § 105 a Absatz 1 der Gewerbeordnung werden für die Dauer des gegenwärtigen Krieges unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs folgende Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit unter nachstehenden Bedingungen zugelassen:

An allen Sonn- und Festtagen dürfen erwachsene Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Herstellung solcher Sonderausgaben der Tageszeitungen beschäftigt werden, welche zuverlässige neue Nachrichten von den Kriegsschauplätzen nebst einschlägigem Anschauungsstoff, wie Kartenbilder und Abbildungen enthalten. In solchen Sonderausgaben dürfen weder Anzeigen oder Reklamen noch Wiederholungen aus früheren Ausgaben derselben Zeitung aufgenommen werden.

Den bei Herstellung der Sonderausgaben an Sonn- und Festtagen beschäftigten Arbeitern muß an jedem zweiten Sonn- und Festtage eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 24 Stunden gewährt werden, welche ganz oder zum größeren Teil in der Zeit von 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktages oder 6 Uhr morgens des nachfolgenden Werktages fällt. Personen, welche bei der Herstellung der Sonderausgaben

beschäftigt gewesen sind, dürfen bei deren Vertrieb keine Verwendung finden.

Der Vertrieb der Sonderausgaben darf außer in der im Handelsgewerbe zulässigen Beschäftigungszeit (§ 105 b Abs. 2 der Gewerbeordnung) noch in der Zeit von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr Abends erfolgen.

I. 20. Nr. 1239 I.

Arnsberg, den 19. September 1914.

Der Regierungs-Präsident: von Bafe.

Veröffentlichung.

Verleburg, den 29. September 1914.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Die Wiederwahl des Gemeindevorstehers Mayer und des Stellvertreters Trapp in Langewiese auf die gesetzliche Amtsdauer ist meinerseits bestätigt worden.

Verleburg, den 1. Oktober 1914.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Betrifft Freigabe von Benzol für landwirtschaftliche, staatliche und kommunale Zwecke.

Nachdem die deutsche Benzol-Vereinigung sich den Bedingungen des Kriegsministeriums 591/9 14 A 7 V als für sie bindend ausdrücklich unterworfen hat, bestimme ich in Ergänzung meiner Verfügungen vom 27. August 1914 14 II c Nr. 20831 und vom 4. 9. 14 II c 23 485:

1. die im Korpsbezirk befindlichen Lagerhalter der deutschen Benzol-Vereinigung dürfen Benzol für landwirtschaftliche, staatliche und kommunale Zwecke und für gewerbliche Betriebe und zwar lediglich als Motorenbetriebsstoff frei abgeben.

2. Für andere Zwecke bleiben die obengenannten Verfügungen in Kraft.
3. Mißbrauch dieser erweiterten Freigabe von Benzol durch Verkauf oder Abgabe an dritte zieht unweigerlich die Aufhebung dieser Verfügung für den betreffenden Landes-Verwaltungsbezirk nach sich.

Frankfurt a. M., den 20. Sept. 1914.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.

Abt. II c Nr. 27 923.

Der Kommandierende General. gez. Freiherr von Gall.

Veröffentlichung.

Verleburg, den 2. Oktober 1914.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

Vom 11. September 1914.
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Schlachtungen von Rälbern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weiblichen, noch nicht sieben Jahre alten Rindern (Färsen, Stärken, Kalbinnen und bergl. und

ndig, daß Du alles erträgst, ehe Du eine Entscheidung triffst.“

Leonie nickte, das stürmische Wogen ihres Busens hätte dem alten Herrn verraten müssen, wie sehr seine Worte ihre Seele folterten, aber er schien es nicht zu bemerken, sein Blick war in die Ferne gerichtet.

„Ernst Wandamme war schon in den Jahren unserer Kindheit mein Freund,“ sagte er, „auf der Hochschule schlossen wir den Bund der Freundschaft fester. Er hat mir die schwere Opfer gebracht, ja sein eigenes Leben für mich der Todesgefahr preisgegeben. Später gingen unsere Wege auseinander, er ließ sich in dem kleinen Landstädtchen bei Sedan nieder, ich kam an den Hof, der bürgerliche Notar mochte wohl glauben, daß er zu dem Hofkavalier nicht mehr passe, er hielt sich ihm fern. Während er sein Vermögen durch Fleiß und Umsicht vermehrte, verschwendete ich mein Erbe, um das Leben zu genießen, um alle Wünsche Deiner teuren Mutter zu erfüllen. Denke nicht, ich wollte sie anklagen, das sei ferne von mir, nein, nicht der kleinste Flecken soll und darf auf ihr Andenken fallen, welches wir so rein in unserem Herzen bewahren. Der Sturz Louis Philipps zwang mich, Paris zu verlassen, und jetzt erst erkannte ich, daß ich mich in meinen Bedürfnissen einschränken mußte, wenn ich die meinem Stande gebührende Stellung in der Gesellschaft behaupten wollte.“

„Ich dachte, Dein Haß gegen den Kaiser habe allein Dich veranlaßt, in dieser Zurückgezogenheit zu leben.“

Der Vicomte schüttelte das silberweiße Haupt. „Auch er war ein Faktor, aber nicht der einzige,“ entgegnete er. „Daß die Revolution ausbrechen mußte, sah ich lange voraus, der Thron war morsch geworden, beim ersten Windstoß mußte er zusammenbrechen. Wäre ich nicht zur Erkenntnis meines finanziellen Ruins gekommen, so würde ich der Republik meine Dienste angeboten haben, General Cavaignac war mein Mann, und im Anfang hatte ich selbst gegen die Präsidentschaft

Rühen) sind für die Dauer von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidemaßvieh aus Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2. Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von dem durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3. Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4. Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Beschränkungen anzuordnen.

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 6. Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 ergangenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertreißt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, den 11. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. De Lbrück.

Ausführungsbestimmungen.

zu der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 11. September 1914 betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh (Reichs-Gesetzbl. S. 405.)

1. Gemäß § 1 wird von dem Verbot ausgenommen Weidemaßvieh aus folgenden Gebieten:

im Regierungsbezirk Schleswig aus den Kreisen Eiderstedt, Hulsim, Norddithmarschen, Schleswig, Steinburg, Süderdithmarschen, Tondern,

im Regierungsbezirk Stade aus den Kreisgebieten der Kreise Gabeln, Rehdingen, Renhausen, sowie der Kreise Achim, Blumenthal, Geestemünde, Lehe, Verden,

im Regierungsbezirk Osnabrück aus den Kreisen Aschendorf und Verdenbrück,

im Regierungsbezirk Düsseldorf aus den Kreisen Cleve, Gelbern, Kempen, Moers, Rees,

im Regierungsbezirk Köln aus den Kreisen Gummersbach, Mülheim (Rhein), Siegburg, Waldbröl, Wipperfurth,

2. Für das vom Verbot ausgenommene Weidemaßvieh (zu 1) sind, falls es außerhalb des Kreises seines Ursprungsortes geschlachtet wird, Ursprungszeugnisse beizubringen.

Die Ursprungszeugnisse sind von den Gemeindevorstehern (Gutsbesitzern) auszustellen. Aus ihnen müssen zu ergeben sein: Geschlecht, Farbe, Abzeichen, das ungefähre Alter sowie etwaige besondere Kennzeichen (Ohrenmarke, Hautbrand, Farbzeichen, Aarschnitt usw.) der einzelnen Tiere; ferner der Ursprungsort und der Name des Viehhalters, aus dessen Bestand das Vieh stammt. Auch müssen sie die Angabe enthalten, daß die Tiere die Eigenschaft von Weidemaßvieh haben. Die Gültigkeitsdauer der Ursprungszeugnisse beträgt zwei Wochen, von der Ausstellung an gerechnet.

Louis Napoleon's nichts einzuwenden. Aber die Dezemberwoche des Jahres 1851, die Schlägereien auf den Boulevards, die thätliche Feigheit und Hinterlist, mit der das zweite Kaiserreich eingeläutet und beseitigt wurde, das Alles empörte mich tief und bildete eine gar zu gewaltige Kluft zwischen mir und diesem Manne, die niemals überbrückt werden konnte. In jener Zeit starb Deine Mutter, mein Leben war fortan nur noch Deiner Erziehung, Deinem späteren Glück gewidmet.“

„Ich werde nie vergessen, welchen Dank ich Dir schulde, Vater!“

„Ich weiß, Du wirst in Allem, was ich für Dich tue, nur das Streben erkennen, Dich glücklich machen zu wollen! Ich erinnerte mich meines alten Freundes, ich wollte ihm schreiben, aber ehe ich dazu kam, suchte er mich auf, und mit seinem erfahrenen Blick erkannte er rasch den Wechsel in meinen Verhältnissen. Er war noch ganz der Alte, treu und aufopfernd, und als Republikaner teilte er meinen Haß gegen Napoleon. Er rettete für mich aus dem Schiffbruch meines Vermögens, was noch zu retten war, und bewies mir eine Freundschaft, so treu und uneigennützig, daß ich mich auch noch heute ihm zum lebhaftesten Danke verpflichtet halten muß.“

Eines Tages kam die Rede auf unsere Kinder, und nachdem wir Alles wohl erwogen hatten, beschloßen wir, Hippolyt und Dich für das Leben zu vereinigen, unter der Voraussetzung, daß ihr später aneinander Gefallen finden würdet. Hippolyt führt allerdings einen bürgerlichen Namen, aber er ist Offizier, und ich zweifle nicht, daß er einst General sein wird. Gestützt auf jene Ueber-einkunft, hat er um Deine Hand geworben, Leonie, und nun ist die Entscheidung Dir anheimgegeben. Ich will Dich nicht darauf aufmerksam machen, daß es von jeher Sitte in unserer Familie war, die Zukunft der Kinder zu bestimmen und eine Wahl für sie zu treffen, ich will Dir nur die Vorteile zeigen, welche eine Verbindung mit dem Kapitän Wandamme Dir sichert. Mein guter

Die Tochter des Franktireurs.

Erzählung von Ewald August König.

2) (Fortsetzung.)

Der Vicomte war stehen geblieben, forschend ruhte sein Blick auf dem schönen Antlitz seiner Tochter, welches sich leicht umwölkt hatte.

„Wer kann ihm einen Vorwurf daraus machen, daß er in die Armee eingetreten ist? Der Kapitän ist reich, er wird einst ein großes Vermögen erben, und er ist von dem Holze, aus welchem man die Marschälle schnitt.“

„So hat er vielleicht nun Gelegenheit, seinen Wert zu beweisen,“ sagte Leonie mit einem leisen Anfluge von Ironie.

„Er wird uns diesen Beweis nicht schuldig bleiben.“

„Und dennoch fürchtest Du Niederlagen für uns?“

„Ja, mein Kind. Unsere Armee ist tapfer, aber sie hat keine Führer, sie ist mit vorzüglichem Waffen ausgerüstet, aber diese Waffen sind auch das Einzige, worauf man Wert gelegt hat. Man hätte lernen müssen und hat es veräußert, man will jetzt überraschen, und man wird überrascht. Aber lassen wir das, warten wir die kommenden Ereignisse ab.“

Er hatte bei den letzten Worten die Hand seiner Tochter ergriffen, er führte sie jetzt zum Divan und nahm neben ihr Platz.

„Ich muß über eine andere Angelegenheit mit Dir reden,“ sagte er, und seine Stimme klang nicht mehr so fest und ruhig wie vorher, „man wird Gewissheit haben wollen, und ich bin verpflichtet, sie zu geben. Kapitän Hippolyt Wandamme hat um Deine Hand geworben, Leonie.“

Das Mädchen zuckte zusammen, als ob ein jäher Schreck ihr Herz getroffen habe, ihre Wangen entbleichten; vor dem forschenden Blick des Vaters schlug sie verwirrt die Augen nieder.

„Höre mich an,“ fuhr der Vicomte fort, „es ist

Die Ursprungszeugnisse sind bei der Schlachtung den amtlichen Fleischbeschauern vorzulegen und von diesen zu vernichten. Ein Ursprungszeugnis bedarf es nicht, sofern der Ursprungsort des Viehs durch andere behördliche Zeugnisse zuverlässig nachgewiesen wird.

3. Als Behörden, die gemäß § 2 in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses Ausnahmen von dem Verbote zulassen können und denen die gemäß § 3 vorgenommene Schlachtung anzuzeigen sind, werden die für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörden bestimmt.

4. Ausnahmen gemäß § 2 können jedoch auch von der für den Wohnsitz des Eigentümers des Viehs zuständigen Ortspolizeibehörde zugelassen werden. In diesen Fällen sind für das Vieh stets Ursprungszeugnisse beizubringen, die den Bestimmungen zu 2 Abs. 2 entsprechen und mit einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über die Zulassung der Ausnahme versehen sein müssen. Die Ursprungszeugnisse sind bei der Schlachtung den amtlichen Fleischbeschauern vorzulegen und von diesen zu vernichten.

4. Beim Schlachten von Vieh, das nach § 1 Satz 2 von dem Verbot ausgenommen oder für das nach § 2 eine Ausnahme von dem Verbot zugelassen ist, muß, falls der Ursprungsort des Viehs in außerpreussischen Bundesgebieten liegt, das Vorhandensein der Voraussetzungen für die Zulässigkeit der Abschachtung zuverlässig nachgewiesen werden.

5. Ausnahmen gemäß § 2 dürfen nur in Einzelfällen zugelassen werden. Sie kommen in der Regel nur in Frage bei einer besonderen wirtschaftlichen Notlage des Eigentümers des Viehs oder in Fällen, in denen ein dringendes Fleischbedürfnis (z. B. bei der Versorgung von Krankenhäusern, Lazaretten) auf andere Weise nicht genügend befriedigt werden kann.

Berlin, den 15. September 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Veröffentlicht.

Berkeburg, den 25. September 1914.
Der Landrat von Hartmann-Krey.

In Erwartung der Entscheidung.

Die Anzeichen nahender Entscheidung auf dem westlichen Kriegsschauplatz mehrten sich. Der Fernstehende konnte einige Tage lang dem Eindruck sich hingeben, als wenn die beiden in schier unbezwingbaren Verschanzungen einander gegenüber liegenden Schlachtfrenten eine Ruhepause zum Atemholen sich gönnten, weil belangreiche Meldungen aus dem Großen Hauptquartier zeitweilig verhältnismäßig spärlich zu uns gelangten. Ein Kräfte sammeln mag auch stattgefunden haben, ein Stillstand im Ringen um einzelne Erfolge ist jedoch während der ganzen Zeit niemals eingetreten. Die Schlacht tobte, bisweilen mit wechselndem Erfolge, weiter und schuf in stellenweisen Angriffen und Vorstößen die Vorbedingungen für das Aufeinanderprallen der größeren Massen. Jetzt sind wir dem Zeitpunkt nahe, wo das Ergebnis der einzelnen Kämpfe zu der lange erwarteten großen Abrechnung führen muß. Der „Belagerungskrieg“ ist wiederum in eine kräftige Offensive übergegangen, und mit dieser wird die Entscheidung beschleunigt. Daß diese zu unseren Gunsten ausfallen wird, kann nach den Nachrichten aus den letzten Tagen kaum noch bezweifelt werden. Die deutschen Truppen dringen siegreich vor und die Widerstandsfähigkeit der feindlichen Heere scheint allmählich sich zu vermindern.

Der von den Franzosen unternommene Versuch einer Umgehung unseres rechten Flügels ist allem Anschein nach jetzt gänzlich zusammengebrochen. Nachdem eine französische Division bei Bapaume geschlagen, sowie das Vorgehen starker, überlegener feindlicher Kräfte bei Albert, nordwestlich von Amiens, unter schweren Verlusten für diese abgewiesen war, haben die Deutschen jetzt den Franzosen die Höhen von Roye und Fresnoy, nordwestlich von Royon, entzogen. Der neue Erfolg zeigt, daß die deutschen Truppen fortgesetzt Gelände gewinnen. Durch dieses Vordringen auf dem rechten Flügel wird die allgemeine Kriegslage wesentlich günstiger gestaltet.

Aber auch im Zentrum der deutschen Heeresstellung zwischen Dieppe und Maas haben, wie französische amtliche Meldungen besagen, neue Vorstöße der Deutschen eingesetzt. Deßhalb von Reims und weiter bis zu den Argonnen ist von uns eine Offensive ergriffen worden, über deren Erfolg baldigst Näheres zu berichten sein dürfte. Eben

Freund hat zwei Kinder, Hippolyt und Theresie, und wenn er auch kein großes Haus macht, so ist es doch über allen Zweifel erhaben, daß er ein bedeutendes Vermögen besitzt. Du aber, mein liebes Kind, hast kein Heiratsgut, außer Deiner Schönheit und Deinem edlen, vortrefflichen Herzen. Meine Bestimmung ist überschuldet, der Reichtum Hippolyt's wird die Schulden tilgen und Deine Zukunft sicher stellen, und was den Kapitän persönlich betrifft, so wirst Du gewiß zugeben müssen, daß er ein Mann von Ehre und Charakter ist.

„Gewiß, Vater,“ erwiderte Leonie mit bebender Stimme, „aber das plötzliche und unerwartete dieser Erklärung —“

„Muß Dich überraschen. Indes, wozu bedarf es hier einer langen Ueberlegung? Hippolyt wird Gewißheit haben wollen, Du mußt sie ihm geben. Ich weiß, der Chevalier von Montbard hat sich sehr um Deine Gunst bemüht, aber obgleich er mein Freund ist, würde ich ihm niemals Deine Hand zusagen, weil er mir keine Garantien für Deine Zukunft bieten kann.“

„Dennoch halte ich auch den Chevalier für einen Ehrenmann,“ warf Leonie ein.

„Gewiß — er hat ja das Gegenteil noch nicht bewiesen! Aber er hat das Leben genossen, den schäumenden Wecker bis auf die Hefen gekostet, er hat in dem Babel an der Seine den Glauben an Alles, an sich selbst verloren.“

„Arteist Du nicht zu scharf?“

„Nein, mein Kind, ich habe hinter seine Maske geschaut und die Fäulnis hinter der Fassade entdeckt. Aber still, da kommt Gerhard mit den neuesten Nachrichten.“

„Der Vicomte ging dem eintretenden Diener entgegen, und seine Aufmerksamkeit war so sehr in Anspruch genommen von den Nachrichten, die er erwartete, daß er sich nicht einmal die Zeit nahm, den Eindruck zu beobachten, den seine Worte auf Leonie gemacht hatten.“
(Fortsetzung folgt.)

jetzt hat eine aussichtsreiche Vorwärtsbewegung auf der ganzen deutschen Schlachtlinie von Reims bis Verdun eingesetzt. Verhängnisvoll für die Franzosen ist die bereits erfolgte Durchbrechung ihrer starken Positionen auf der äußersten Rechten durch die Breche der Sperrforts-Linie an der Maas südlich von Verdun. Die größten Anstrengungen werden daher von ihnen gemacht, den Uebergang der kronprinzlichen Armee auf das westliche Maasufer zu verhindern. Ihre Ausfälle von den Festungen Verdun und Toul aus sind aber zurückgeschlagen worden und haben ihnen schwere Verluste gebracht; die von ihnen besetzten Höhenstellungen auf dem jenseitigen Ufer der Maas leisten, soweit bis zur Stunde Nachrichten vorliegen, noch zähen Widerstand.

Die Kriegslage im Westen ist also für die deutschen Waffen durchaus günstig. Das läßt auch die Belagerung von Antwerpen erkennen, bei der die Belagerungsartillerie fünf südlich gelegene Forts bereits zusammengeschossen hat. Wenn die Heeresleitung irgendwelche Zweifel über den Ausgang der Entscheidung auf unserem rechten Flügel in Frankreich gehabt hätte, so würde sie den Angriff auf die belgische Hauptstadt zugunsten weiterer Verstärkung jenes Flügels zunächst noch hinausgeschoben haben. Um aber die bisherige Entwicklung und den voraussichtlichen Ausgang der Schlacht bei Paris richtig zu beurteilen, darf man nicht übersehen, daß auf fast noch härtere Proben als die Kampftätigkeit der Truppen ihre Widerstandsfähigkeit gegen Strapazen und Entbehrungen gestellt worden ist. Und obgleich unsere Truppen, die alle mit der Kriegsführung im feindlichen Lande verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden hatten, hierunter zweifellos schwerer als die gegnerischen zu leiden gehabt haben, gehen sie doch moralisch und physisch weniger geschwächt als jene aus dieser Prüfung hervor. Zu kaum geringeren Teile als auf den unbedrohten Feldern unserer Truppen gründet sich unsere Siegeszuversicht auch auf ihre überlegene Widerstandskraft gegen Anstrengungen und Entbehrungen.

Neues vom Tage.

Weitere Erfolge in Frankreich. Antwerpen vor dem Fall.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Oktober, abends. Von dem westlichen Armeeflügel wurden erneute Umfassungsvorläufe der Franzosen abgewiesen. Südlich von Roye sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfrenten blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Vorseite nach Süden wesentliche Vorteile. Deßhalb der Maas unternahmen die Franzosen aus Toul energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden. — Vor Antwerpen ist das Fort Wavre-St. Katherine und die Redoute Dorpeweldt mit Zwischenwerfen gestern nachmittag 5 Uhr erklammert. Das Fort Waelhem ist eingeschlossen. Der westlich herangeschobene wichtige Stützpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Niemen gegen das Gouvernement Suwalki bevorzuzugehen.

Fünf Forts von Antwerpen in unserem Besitz. Neuer Sieg über die Russen.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Oktober, abends. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. — Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Pierre, Waelhem, Königshof und die zwischenliegenden Redouten. In der Zwischenstellung wurden 30 Geschütze erobert. Die in den äußeren Fortgürtel gebrochene Lücke gestattet den Angriff gegen die innere Forts-Linie und die Stadt vorzutragen. — Im Osten sind das 3. sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Niemen vordringenden russischen Armee befanden, nach zweitägigem erbittertem Kampfe bei Augustow geschlagen worden. Ueber 2000 unverwundete Gefangene, eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet.

Erfolgreich vorwärts auf allen Kriegsschauplätzen.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Oktober, abends. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am westlichen Heeresflügel und in den Argonnen erfolgreich vorwärts. Die Operationen vor Antwerpen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz vollziehen sich planmäßig und ohne Kämpfe.

Sieben englische Dampfer versenkt.

Berlin, 2. Okt. (B. Z. H.) Das B. Z. meldet aus Amsterdam: Nach hier vorliegenden Meldungen hat der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean sieben englische Dampfer versenkt.

Der neue Generalquartiermeister.

Berlin, 4. Okt. (Amtlich.) Generalmajor von Voigts-Rheke ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Generalquartiermeisters beauftragt worden. Er war bis zum Kriegsbeginn Chef des Generalstabs beim Gardekörps und seit Kriegsbeginn Chef des Stabes des Generalquartiermeisters.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Das Schlachten von Ralbern und Hindern. Wie aus der in heutiger Nummer unseres Blattes veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, sind nach einer Verordnung des Bundesrats Schlachtungen von Ralbern von weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht und von noch nicht sieben Jahre alten Kindern (Jäsen, Stärken, Ralberinnen und dergleichen) bis zum 18. Dezember ds. Js. verboten. Ausnahmen von dem Verbot können in Einzelfällen beim Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses durch die Ortspolizei zugelassen werden. Muß ein unter dieses Verbot fallendes Tier infolge einer Erkrankung oder eines Unglücksfalles getötet werden, so ist hiervon der Polizeibehörde binnen drei Tagen Anzeige zu erstatten.

— Medebach, 5. Okt. (Ein barmherziger Samariter.) Ein schwerverwundeter Krieger aus Medebach, welchem eine Hand fehlte und welcher zu seiner Familie von Franzenberg aus zu Fuß zurückkehren wollte, blieb ermattet bei der Bismühle am Wegrand liegen. Vorbei kam ein reisender auswärtiger Kaufmann, den das Mitleid ergriff. Sofort begab er sich nach Sochenberg, bestellte dort ein gutes Mahl für den Krieger und vermittelte ein Auto, das den Ermatteten abholte und nach der eingenommenen Stärkung in seine Heimat beförderte.

— Eimburg a. d. E., 5. Okt. In der hiesigen Gemarkung am nördlichen Bahnufer ist man gegenwärtig mit der Errichtung eines Kriegsgefangenenlagers beschäftigt. Es soll für 10000 Gefangene ausreichen. Das ganze Terrain umfaßt mehr als 50 Morgen.

— Gießen, 5. Oktober. (Ausschussversuch russischer Gefangener.) Im hiesigen Lager russischer Gefangener veruchten vor einigen Tagen etwa 200 Gefangene während eines mit heftigem Sturm verbundenen Unwetters auszubringen. Als sie auf die Gewehrpyramiden der nachhabenden Kompanie losstürzten, wurden sie sofort von dem Posten und den herbeigeeilten Wachmannschaften beschossen. Drei Russen wurden getötet, acht schwer und mehrere leicht verletzt. Die übrigen gaben den Ausschuss auf. Durch abirende Kugeln wurden ein Verwaltungsinpektor und ein Posten verletzt. Die Gefangenen der einzelnen Baracken hatten vorher den Wind dazu benutzt, sich durch Zettel zu verständigen. Die weithin hörbaren Schüsse verursachten in der Stadt und Umgebung ungeheure Aufregung.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 6. Okt. Nun hat endlich unsere zum Bazarrett umgewandelte städtische Turnhalle nach wochenlangem Harren ihre Jnsassen erhalten: Am Samstag abend 1/10 Uhr trafen vom französischen Kriegsschauplatz über Marburg kommend, 40 anfangs voriger Woche in der Schlacht bei Albert Verwundete am hiesigen Bahnhof ein. Die Runde von deren Eintreffen hatte sich kurz vorher mit Windeseile herumgesprochen und so kam es, daß fast halb Laasphe am Bahnhof erschien, um voll neugieriger Teilnahme dem Ausladen der Verwundeten beizuwohnen. Dies letztere vollzog sich, unterstützt von freiwilligen Helfern, prompt und schnell und bald schon konnten die Vangereisten, nachdem sie gereinigt und erfrischt worden waren, die ihnen zugewiesenen sauberen Betten beziehen, die alle seit vielen Wochen hatten einbezogen müssen. Die Tapferen — zumeist württembergische Landwehrleute und durchweg ferner, prächtige Gestalten — sind meist leichter verwundet, nur bei zweien stellte Herr Geheimrat Dr. Guber schwere Verwundungen fest. Es handelt sich zumeist um Kopf-, Arm- und Beinverletzungen. Die Verwundeten erfreuen sich der sorgsamsten, hinhörendsten Pflege seitens unserer freiwilligen Helferinnen und fühlen sich anscheinend hier außerordentlich wohl, was ihre baldige Genesung sicher wohlthuend beeinflussen wird und sie die geballten Strapazen und Entbehrungen leichter vergessen läßt. Dazu sind die Lazarett-Einrichtungen musterhaft ausgestattet und alles geht wie am Schnürchen. Am vergangenen Sonntag wurden von zahlreichen hiesigen Familien und Einzelpersonen Liebesgaben im Bazarrett abgegeben, was dankbare Anerkennung verdient, überhaupt tut sich die Laasphe Frauenwelt in Opferwilligkeit und Beweisen der teilnehmenden Fürsorge hervor. Da einige der Verwundeten in Kürze wieder in die Front zurück müssen, möchten wir bei dieser Gelegenheit anregen, daß von Seiten der Bürgerschaft wegen des herannahenden Winters Pulswärmer, Kopfstützen etc., namentlich aber Strümpfe für dieselben gestiftet werden und sind wir überzeugt, daß es zur Erfüllung dieser Bitte nur dieser Anregung bedarf. — Zum Schluß geben wir noch einem von beteiligter Seite an uns gerichteten Wunsche Ausdruck: die Eltern zu veranlassen, daß die Kinder sich der Turnhalle bezw. dem anliegenden Spielplatz fernhalten, damit die Verwundeten nicht durch deren lärmendes Spiel in ihrer Ruhe, der sie noch dringend bedürfen, gestört werden.

* Laasphe, 6. Okt. Den Heldentod fürs Vaterland erlitten auf Frankreichs blutgetränkten Schlachtfeldern drei auswärtige wohnende Laaspheer. Es sind dies der Bismühleweber der Landwehr, Lehrer Carl Weber in Niederschelden, ferner der Rentmeister a. D. Carl Langenbach in Bad Nauheim, der als hoher Schützer noch als Kriegsfreiwilliger mitzog, nachdem er bereits im 70er Feldzug das Eisene Kreuz erhalten, und endlich der Kompanie-Feldwebel August Wundelich in Bonn. — Ferner starb im Festungslazarett zu Montigny der Unteroffizier der Reserve Fritz Schumann zu Laasphe, der am 14. Tage vorher erhaltenen Verletzungen. Das Andenken an diese Tapferen wird allezeit in Ehren fortleben!

□ Laasphe, 6. Okt. Im Monat September wurden in hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagern der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau: 30 Stück Großvieh, 49 Rälber, 64 Schweine und 10 Ziegen, zusammen 153 Stück.

* Laasphe, 6. Okt. Herrn Dr. Gb. Groos in Reimscheid, dem ältesten Sohn der Frau Oberpfarrer Groos hieselbst, welcher als Stabsarzt beim Ersatz-Feld-Artillerie-Regt. 80, bei Ausübung seines Amtes durch einen Schrapnellschuß an der rechten Schulter verletzt wurde, ist von Sr. Majestät das Eisene Kreuz verliehen worden, ferner Herrn Hauptmann d. B. Bierack zu Grindebrück, sowie Herrn Bismühleweber Lenz beim 6. Pioneer-Bataillon in Hann.-Münden (Schwiegersohn des Herrn Stations-Aufsehers Weisbrod zu Friedrichshütte.) Unsere herzlichsten Glückwünsche den Tapferen zu dieser Auszeichnung!

* Laasphe, 6. Okt. Die örtliche Sammelstelle der Liebesgaben für das Rote Kreuz befindet sich jetzt bei Herrn Jmgard. Helft weiter!

* Laasphe, 6. Okt. Ein großer Teil, etwa 4000 Mann Ersatzreservisten, die von Anbeginn des Krieges an den Mainzer Festungswerten beschäftigt wurden, sind vor einigen Tagen, nachdem die Arbeiten als beendet anzusehen sind, wieder in die Heimat entlassen worden. Unter diesen befanden sich auch eine Anzahl Wittgensteiner. Sie sind zwar auf unbestimmten Urlaub wieder in die Heimat entlassen worden. Es besteht aber kaum noch Aussicht, daß sie wieder einberufen werden.

□ Zeudingen, 6. Okt. Schon zum zweitenmal ist in dem jetzigen Weltkrieg ein Sohn Zeudingens für tapferes Verhalten vor dem Feinde von Sr. Majestät ausgezeichnet worden. Es ist dies der Gefreite Willi Homzighausen, welcher bei dem Inf.-Regt. Nr. 80 in Wiesbaden dient und während des Feldzuges als Radfahrer zum Stab des XVIII. Armeekorps abkommandiert ist. Er hat das Eisene Kreuz erhalten. Ein Hoch dem wackeren Soldaten!

* Weidenhausen, 6. Okt. Unser allverehrter und auch

Aber die Grenzen seines Kirchspiels beliebter Herr Pastor Thielicke hat uns mit dem 1. Oktober verlassen, um einem einstimmigen Ruf der Kirchengemeinde in Rheine zu folgen. Herr Pastor Thielicke war ein Mann, den jeder in sein Herz schloß, der mit ihm in engere Berührung kam.

Auszug aus den Verlustlisten Nr. 38 und 39.

1. Es starben den Heldentod:
1. Füßler Friedr. Klinge in Banse, Füß.-Regt. Nr. 80, Wiesbaden und Bad Homburg v. d. Höhe,
 2. Musketier Heinr. Benfer zu Volkholz, Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M.,
 3. Musketier Rich. Roth, Feudingen, Inf.-Regt. 168, Buzbach,
 4. Kanonier Adolf Blecher, Hesselbach, Feldart.-Regt. Nr. 61, Darmstadt.

Ehre ihrem Andenken!

2. Verwundet:
1. Grenadier Heinr. Fischer 1., Ave, 1. Garde-Regt., Potsdam, leicht verwundet,
 2. Füßler Adolf Bald, Schüller, Füß.-Regt. Nr. 80, Wiesbaden und Bad Homburg v. d. Höhe, leicht verwundet,
 3. Füßler Louis Becker 4., Schamer, Füß.-Regt. Nr. 80, Wiesbaden und Bad Homburg v. d. Höhe, leicht verwundet,
 4. Füßler Friedr. Braun 2., Rübengrund bei Laasphe, Füß.-Regt. 80, Wiesbaden und Bad Homburg v. d. H., leicht verw.,

5. Musketier Georg Güder, Elhoff, Inf.-Regt. 81, Frankfurt a. M., verwundet,
6. Musketier Eduard Imhof, Weidenhausen, Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M., verwundet,
7. Musketier Erich Hoch, Verleburg, Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M., verwundet,
8. Gefreiter Heinr. Wahl, Verleburg, Inf.-Regt. 168, Buzbach, leicht verwundet.

Verleburg, den 5. Oktober 1914.

Der Sanität. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Neueste Nachrichten.

Telegramme des Wolff'schen Depeschbüros.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Oktober, abends. Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Brochem zum Schweigen gebracht. Die Stadt Lierre und das Eisenbahnfort an der Bahn Mecheln-Antwerpen sind genommen. — Auf dem rechten Flügel in Frankreich wurden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt. — In Polen gewannen die gegen die Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte Führung mit russischen Truppen.

(WTB.) Berlin, 6. Okt. (B. Z. am Mittag.) Von unserem Berichterstatter in Rotterdam wird uns

heute mitgeteilt: Beim ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tjingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen. Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend. Der rechte Flügel der Verbündeten wurde vom österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaguar“ wirksam beschossen. Die deutschen Verluste sollen gering sein. Die Japaner warten Verstärkungen aus Japan ab.

(WTB.) Wien, 6. Okt. Unterm 5. Oktober wird amtlich verlautbart:

Schulter an Schulter kämpfend warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind von Opotow und Klimontow gegen die Weichsel zurück. In den Karpaten wurden die Russen am Ujster-Paß völlig geschlagen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Gen.-Major.



Auf dem Felde der Ehre starb am 25. August zu St. Gerard unser lieber, treuer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reutmeister a. D.

Carl Langenbach

zu Bad Nauheim.

Die trauernden Angehörigen.

Laasphe, im Oktober 1914.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Rat und heiligem Willen starb den Heldentod im Kampfe mit Frankreich am 21. September mein lieber und treuer Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

Lehrer Karl Weber,

Vizefeldwebel der Landwehr im Inf.-Regt. 87, im Alter von 33 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Belene Weber geb. Wohlfahrt,
Lotte Weber,
Waldo Weber,
Familie Ferdinand Weber,
Familie Heinrich Wohlfahrt.

Niederschelden, Laasphe, Langendreer, Dömer, Freimengen (Vöhringen), Saarbrücken, 4. Oktober 1914.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am Sonntag den 4. Oktober im Festungs-Lazarett Montigny unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Unteroffizier der Reserve

Fritz Schaumann.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Laasphehütte und Laasphe, 6. Oktober 1914.



Nachruf!

Am 20. August starb den Heldentod fürs Vaterland der

Lehrer

Carl Sakmannshausen.

Wir betauern in dem Gefallenen einen lieben, treuen Freund, dessen Scheiden für uns einen schmerzlichen Verlust bedeutet. Sein offener und biederer Charakter sichert ihm stets ein liebevolles Andenken bei seinen Freunden.

Grundtiedrich, 6. Oktober 1914.

O. Winter, W. Birkelbach, H. Winter.

An die Laaspheer Geschäfte!

Allen Lieferungen für Rechnung der Lazarettverwaltung Laasphe an die Lazarettkassen sind Notatmittel mit

1. Angabe des Gegenstandes, Gewichts und Preises der gelieferten Waren,
2. Firma des Lieferanten,
3. Datum der Lieferung

unbedingt beizufügen. Die Lazarettverwaltung wird künftig bei Bestellungen Lieferungscheine senden, die bei Lieferung mit obigen Angaben versehen abzuliefern sind und nach Prüfung mit Zahlungsanweisung an die Kreiskasse Laasphe versehen werden.

Laasphe, den 6. Oktober 1914.

Die Lazarettverwaltung Laasphe.

J. A.: Jehr. von Wittgenstein.

Bekanntmachung.

Das hiesige Kreis-Krankenhaus kauft 100 Ztr. gute Speisekartoffeln.

Offerten sind bis zum 10. Oktober ex. dem Unterzeichneten einzureichen.

Verleburg, den 29. Sept. 1914.

Der Vorsitzende
des Kreis-Krankenhauses.
v. Hartmann-Krey.

Ziegenzuchtverein Laasphe.

Es wird daran erinnert, daß die Deckheine bei Herrnendant Fr. Schröder zu haben sind. Ohne Deckheine wird keine Ziege vorgelassen.

Der Vorstand.

Mittwoch, den 7. Oktober, nachmittags von 3 Uhr ab werden auf Amalienhütte ca. 100 Stück

Sechste

verkauft.

Hessen-Nassauischer
Gärtnerverein.

Weißfrant,

Notfrant, Wirsing eingetroffen. Bestellungen auf Möhren und Unterföhrabi werden entgegengenommen.

Gärtnerei A. Braun,
Laasphe.

Vollständige Ausrüstung

für
Rekruten,

als:
Koffer,
vorschriftsmäß. Hosenträger,
Aelder-, Wicks- und Kops-
bürsten,
Brustbeutel etc.
in prima Ware und zu billigen
Preisen vorrätig.

Aug. Imgardt
LAASPHE.

Für
Rekruten

empfehle dauerhafte
Rekrutenkoffer,
Militär-Hosenträger,
Aelder-, Wicks- und Kops-
bürsten, Spindspiegel,
Kämme, Brustbeutel,
Kloppstiefeln

etc. etc. in bester Ware zu billigen
Preisen.

Hermann Jung, Laasphe.

Brauns'sche Stofffarben

zum Selbst färben wollener,
halbwollener, baumwollener, seidener
Stoffe in allen Farben empfiehlt
Wittgensteiner Drogerie
Joh. Marx Hing
Laasphe.

Hierzu Nr. 40 des Illust. Familienbl.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B. ist heute bei Nr. 1 — Hessen-Nassauischer Hüttenverein, Ges. m. b. H. in Steinbrücken, Zweigniederlassung Amalienhütte, eingetragen:

„Kommerzienrat Albert Jung, früher zu Biedenkopf, jetzt zu Wiesbaden, ist aus dem Amt als Geschäftsführer ausgeschieden.“
Laasphe, den 29. September 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die örtliche Sammelstelle der Liebesgaben für das Rote Kreuz befindet sich von jetzt an bei Herrn Imgardt.

Die Hilfsstätigkeit darf nicht erlahmen. Sie bildet, auch in kleinem Maßstabe, eine äußerst wichtige Unterstützung für die dauernde Kriegsbereitschaft und hält durch das Band der Liebe den Zusammenhang zwischen Heer und Bevölkerung rege.

Die freundlichen Geber aus Laasphe und näherer und weiterer Umgebung, die bisher schon in so reichem Maße Gaben aller Art gespendet, können sich des herzlichsten Dankes unserer braven Soldaten und aller Organisationsstellen versichert halten!

Erwünscht sind wie bisher Geld, haltbare Verzehr-Sachen, Tabak, Zigarren, sowie Strümpfe und Wollwaren.

Fischer. Imgardt. Ottermann.

Mitbürger!

Weite Strecken unserer gesegneten ostpreussischen Fluren sind vorübergehend vom Feinde besetzt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landsleute sind grausam hingerichtet. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht.

Namenloses Leid ist so über Tausende von Familien gebracht worden!

Wohlan denn, liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes mitempfunden!

Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Ueberlieferung würdig. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unser herrliches Herz schlägt sie, wie die noch unbesetzten Teile Ostpreußens mit unvergleichlicher Tapferkeit.

Von unserer alten Ordnungstadt soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:

Selbst unseren armen, von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!

Können wir ihnen auch zur Zeit selbst leider nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Flüchtlingen Hilfe, den Heimkehrenden demnächst einige Unterstützung zur Wiedererlangung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll!

Spende ein Jeder freudig nach seinen Kräften, jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig zu unserem Zwecke mithelfen.

Geht doch durch diese für unser treues Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke:

Einer für Alle und Alle für Einen!

Rönigsberg, den 25. August 1914.

Der Oberbürgermeister. gez. Dr. Rörte.

Vorstehenden Aufruf bringe ich in der Zuvorsicht zur Kenntnis, daß er auch in unserem von den Kriegseiden unberührten ostpreussischen Lande Hilfsbereitschaft für unsere armen Landsleute im Osten weithin erwecken wird.

Der Unterzeichnete sowie auch die Herren Bürgermeister und Amtsmänner sind zur Entgegennahme von Beiträgen gerne bereit.

Verleburg, den 30. September 1914.

Der Landrat J. B. Weber, Kreissekretär.

Officiere alle Sorten

Hausbrand- u. Industrie-Kohlen,

sowie

Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Zechen, außerdem

Union-Brifetts.

Friedrich Langenbach, Laasphe.

Lohnstraße.

Aufruf!

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Brieftauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Korbten, sowie in Waldungen und Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Brieftauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Zieles genügt die Kontrolle der Aufsichtsbeamten aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten Brieftaubenverkehrs zu beteiligen.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armee-Korps.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 28. September 1914.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Feldpostbriefe

mit Zigarren,

Feldpostbriefe

mit Zigaretten,

Feldpostbriefe

mit kleiner Pfeife

und Tabak.

Feldpostbriefe

mit Schokolade

u. Pfeffermünz,

Feldpostbriefe

mit Taschenlampe

u. Ersatzbatterie,

leere, sehr feste Schachteln und Beutel

mit vorchriftsmäßiger Adresse in verschiedenen Größen für 50, 250 und 500 Gramm Inhalt zum Versenden von Strümpfen, Pulswärmer, Unterzeug etc. empfiehlt

Hermann Jung, Laasphe.

Feldpostbriefe

mit Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.

Alle Kartons sind widerstandsfähig, mit vorchriftsmäßiger Adresse besetzt, vollständig postversandfertig und unbeschadet.

Aufträge mit Angabe der genauen Adresse und der wöchentlichen Versendungsanzahl nehme ich gerne an. Für gewissenhafte und sofortige Ausführung aller schriftlichen und telephonischen Bestellungen übernehme ich volle Garantie.

August Imgardt, Laasphe.

Telephon Nr. 39.

Für unsere Truppen im Feld und daheim!



Wenle's Militär- Westen

mit und ohne Ärmel.

Unentbehrlich für die kalte Jahreszeit.

Reinwollen, porös, elastisch.

Waschechte, giftfreie Farben.

Außerordentlich billig.

Absolventverkauf bei

Fr. Loos I., Laasphe.

Westfälisches

Wangbrot

(Kommisbrot)

Siegerländer Schwarzbrot und Weißbrot

zu äußerst billigen Preisen.

Maschinenbrotbäckerei mit elektr.

Betrieb

Emil Niggemann

Laasphe.

Für

Refuten!

Unterhosen, Unterjacken,

Senden, Strümpfe,

Militär-Hosenträger,

Zuschlappen

empfehle ich zu vorjährigen Preisen.

Moritz Rosenbaum,
Laasphe.

Ph. Krauss

Photogr. Atelier

Hilchenbach.

Täglich geöffnet,

auch Sonntags.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde in sauberer Ausführung.

Verzogen

nach Kölnstr. 62
(am Kölnertor, Schubhaus Reuter).

J. Hansen, Heilkundiger

Siegen.

Telephon Nr. 754.

Erz- und Kots-

fahrer

gekauft.

Artiengeellschaft Charlotten-

hütte, Abteilung Hochöfen,

Niederfelden-Sieg.

Ia. Speisefartoffel

à 3tr. Mt. 3.40. Für Laasphe

pr. 3tr. Mt. 3.40 franko Haus.

Jacob Grebe G.,

Kolonialw. u. Fouragehandlung,

Wallau (Bahn).

Tel. Nr. 69, Biedenkopf.

Trischen Dfen

zu verkaufen.

Amtsrichter Murray,

Laasphe.

NeueVollheringe

marinierte Heringe und

Sardinen

empfehlen

Frau Wilh. Koch, Laasphe

Kriegs-

Erfrischungen

fix und fertig zum Versand mit

der Feldpost.

Briefe mit Schokolade und

Pfeffermünz gefüllt zu 50 und

80 Pfg.

Laasphe. L. Dresler.



Deutsche Emulsion

(Marke Dorschkopf).

Ia. Medizinal-Lebertran

empfehlen

Max Hink,

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.

Zur Herbst-Aussaat

empfehlen

Ia.

Knöchelmehl.

Louis Ritter Nachfolger,

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Käse

wieder frisch eingetroffen.

Ia. Holländer Käse,

Ia. echter Allgäuer Bismbergerkäse,

Ia. feinstes Delikatess-Käse,

Ia. Mainzerkäse in Ristchen von

100 Stück Mt. 2.40 und einzeln

empfehlen

Laasphe. Fr. Metz.

Inh. Fr. Metz Wwe.

Gottesdienst in Laasphe.

Mittwoch, den 4. Oktober.

Abends 8 Uhr: Kriegsgebetstunde.

[P. Bauer.]

Meine **Neuheiten** für den **Herbst** sind eingetroffen.

Ich empfehle große Auswahl in

Damen-, Backfisch- und
Kindermäntel,
Kostüme, Kostümrocke,
Blusen

in neuen Farben — neuen Formen — neuen Stoffen.

Jac. Ludw. Hammer jr.

LAASPHE.